

Der Termin

Ich habe schon viele Menschen in meinem Leben geweckt. So habe ich im zarten Alter von 5 Jahren meine Mutter zu Muttertag aus dem Schlaf gerissen damit ich ihr mitteilen kann, dass ich sie ausschlafen lasse, habe meine Nachbarn morgens um halb drei geweckt, was mir leider zwei Jahre auf Bewährung eingebracht hat und wodurch ich gelernt habe, dass man sich beim Einbrechen nicht am Schluss verabschiedet, und einmal habe ich sogar meinen Lieblings-Wecker geweckt, aber Konstantin hat eh einen leichten Schlaf.

Umgekehrt will ich manchmal unbedingt zu ganz bestimmten Zeiten ganz bestimmte Dinge tun. Und einmal hatte ich meiner Mutter auch versprochen, eine ganz bestimmte Zeit einzuhalten – bei allem was mir heilig ist. Und das war nicht allzu viel. Damit fing ich dann aber auch alle meine Probleme an. Ich wollte ausnahmsweise einmal diesen Termin einhalten. Natürlich hätte ich einfach einen telefonischen Weckservice nutzen können, um den Termin nicht zu verschlafen, aber nachdem ich schon von anderen gehört hatte, dass dies manchmal daneben ging, entschied ich mich dagegen. Auch die Möglichkeit einer persönlichen Weckkraft auf Ein-Euro-Basis war mir nicht verschlossen. Aber nachdem ich sie bezahlt hatte, teilte sie mir mit, dass sie erst geweckt werden wollte, wenn sie mit ihrer Arbeit beginnen sollte, und das daraus resultierende Paradox brachte mir nur Kopfschmerzen. Erst im Nachhinein kam mir die Idee einfach zwei Ein-Euro-Jobber zu engagieren damit sie sich gegenseitig wecken, aber eine so genial einfache Idee kommt mir nie zum richtigen Zeitpunkt.

So entschied ich mich für den Klassiker. Ich kauft mir einen Wecker. Mit Batterien. Erst als ich ihn scharf gemacht hatte fiel mir ein, dass vielleicht die Batterien leer laufen

können und ich dann verschlafen würde. Deshalb ging ich auf Nummer sicher und organisierte mir noch einen Radiowecker, und stellte ihn auf die selbe Zeit wie meinen batteriebetriebenen Wecker. Meinem Nachbarn würde es gut tun auch mal auszuschlafen, er musste als Bahnfahrer immer furchtbar früh raus. Erst dann fiel mir ein, dass wir letztes Jahr auch einmal Stromausfall hatten und es daher möglich war, dass auch dieser Wecker mir meinen Schlaf leider nicht beenden würde. Fünf Minuten später hatte ich dann noch einen mechanischen Wecker gefunden. Das örtliche Museum hatte noch einen übrig, sonst hätten sie ihn nicht achtlos in eine der Vitrinen gelegt.

So richtig sicher fühlte ich mich noch immer nicht. Da kam ich auf die Idee, mir selbst einen todsicheren Wecker zu konstruieren. Ich besorgte mir aus der Kirche eine Mehrstundenkerze, stellte sie in eine Wanne voller Benzin und zündete sie an. Sobald sie etwas heruntergebrannt wäre, würde sie das Benzin entzünden und damit eine Stichflamme erzeugen, welche wiederum die Sprinklerlöschanlage in meiner Wohnung anwerfen müsste. Das viele Wasser würde dann das brennende Benzin gleichmäßig in der Wohnung verteilen und damit die Gardinen, welche mein Zimmer vor dem Sonnenlicht schützten, komplett abfackeln.

An diese hatte ich vorher wiederum große Glocken gehängt, die dann lautstark herabfallen würden. Diese sollten dann von Eimern abgefangen werden, die durch das zusätzliche Gewicht im Benzin-Wasser-Gemisch untergehen müssten. Dadurch würde der Wasserstand steigen und dem Feuer die Chance geben die etwas höher liegenden Dynamitstangen an der Wand zu entfachen. Diese sollten dann die Rückwand meiner Wohnung komplett pulverisieren.

Dadurch wiederrum würde frischer

Wind in die Wohnung gelangen, die von mir aufgestellten feuerfesten Segel aktivieren und über einen superkomplexen Flaschenzug mein Bett umwerfen. Und an mein Bett hatte ich einen Ballon mit einer Pfeife befestigt, der durch das Gewicht des Bettes zusammengedrückt werden und damit laut fielen würde. Das fielen von Ballons war mir so unangenehm, das ich auf jeden Fall davon wach werden würde.

Stolz über meine Konstruktion schaltete ich das Licht aus, legte mich zu Bett und blies, damit es dunkel wird, die Kerze aus. Natürlich hatten wir in dieser Nacht auch einen Stromausfall und auch die Batterien liefen pünktlich – wenige Minuten vor der Weckzeit – leer. Nur der mechanische Wecker tat seinen Dienst. Ich hätte ihn nur noch stellen müssen, damit er mich weckt. Ich bin dann trotzdem noch pünktlich erwacht. Genau um die Zeit, zu der ich geweckt werden wollte, rief zufällig mein Ein-Euro-Jobber an und fragte nach, wann er denn jetzt geweckt werden würde.

So habe ich also doch nicht verschlafen. Und konnte das Versprechen meiner Mutter gegenüber erfüllen. Was ich ihr versprochen hatte? Ach nichts weiter, nur dass ich einmal im Leben pünktlich im Bett sein werde.

*Der Autor hat eine Menge Kurzgeschichten und mehrere Bücher verfasst. Das meiste davon sind Originalausgaben, die bislang nur einem exklusiven Kreis von Freund*innen zugänglich sind. Im grünen blatt dürfen wir die eine oder andere der aus dem Politleben des Schreibers gegriffenen und oft witzig überzogenen Geschichten abdrucken, von denen Jean Trauerweide in einer Inhaltsangabe sagt: "Manche dieser Geschichten sind politisch korrekt. Oder überhaupt politisch. Dies ist keine ernsthafte Literatur." Und: "Sämtliche Rechtschreibfehler stammen aus Freilandhaltung und sind antiautoritär erzogen worden."*

Ich abonniere ab sofort das grüne blatt!

Bitte schickt mir... ein Exemplar (15€/4 Ausgaben) 10 Exemplare (60€/4 Ausgaben) __ Exemplare (__€/4 Ausgaben)

Name: _____ Adresse: _____

Geld liegt bar oder in Briefmarken bei

Ich zahle per Lastschrift und ermächtige Greenkids e.V. (Gläubiger-Identifikationsnr.: DE29ZZZ00000400251) zur regelmäßigen Abbuchung von ___ EUR für vier Ausgaben (___ Heft(e)/Ausgabe) von meinem Konto:

BIC: _____ IBAN: _____

Bank: _____ Inhaber: _____

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Greenkids e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

grünes blatt 

ausschneiden und ab an:

grünes blatt, Postfach
320119, 39040 Magdeburg